

Cordula Bock ist seit 18 Jahren Tagesmutter – Der Betrieb ist das Wohnzimmer – „Einmal im Jahr blutet einem das Herz“

Bildungsauftrag statt Babysitten

Florian Hesse

Lüdenscheid. Sie wollte eigentlich ein bisschen dazuverdienen, als die eigenen Kinder noch klein waren. Jetzt sind die Kinder groß und das große Wohnzimmer der Familie Bock immer noch voll mit Kindern.

Vor 18 Jahren hat Cordula Bock als Tagesmutter angefangen und lebt damit, dass „einem jedes Jahr das Herz blutet“, wenn aus ihrer munteren Truppe ein Kind drei Jahre alt wird und in den Kindergarten wechselt. Vor acht Jahren hat sie sich auf die Tagespflege für Kinder unter drei Jahren konzentriert und ärgert sich manchmal über das schiefe Bild, das in der Öffentlichkeit über diese Arbeit vorhanden ist.

Gute Nerven sind Bedingung

Zusammen mit dem Jugendamt und dem Verein für Tagespflege (TuPf e. V.) hat sie daher an die Lisztstraße eingeladen, um vorzustellen, wie es wirklich zugeht mit fünf Kindern.

„Man sollte stressresistent sein und gut organisieren können“ – das sei die Eingangsqualifikation für ihre Arbeit, die nichts mit Babysitten zu tun hat, dafür aber mit Qualifikation und einem gesetzlichen Bildungsauftrag, wie Jugendamtsleiter Hermann Scharwächter hinzufügt.

Der Bildungsauftrag dauert täglich von 7 bis 16 Uhr. So



Sandra Berk (r.) mit Tagesmutter Cordula Bock und Kinderschar.

WR-Foto: Florian Hesse

lange ist „Regelbetrieb“ bei Cordula Bock. Das heißt nicht, dass alle Kinder so lange im Haus sind. Denn der Vorteil der Tagespflege sind die flexiblen Zeiten. So ist beispielsweise Sandra Berk als „abgebende Mutter“ zum Platz für ihre Tochter gekommen. Sie arbeitet bis 15 Uhr. Der Kindergarten hätte ihr eine Betreuung aber bis maximal 14 Uhr anbieten können. Ihr früherer Chef hatte ihr Cordula Bock als Tagesmutter empfoh-

len, und zwischen Mutter und Tagesmutter „stimmte die Chemie“. Das gilt auch für die Beziehung zwischen der Tagesmutter und „ihren“ Kindern. „Einer ist jetzt 20 und kommt sonntags zum Frühstück.“

Das sei eine Grundvoraussetzung, so Cordula Bock. Zwischen den Beteiligten müsse ein Vertrauensverhältnis vorhanden sein. So hat sie selber auch schon abgelehnt, wenn sie das Gefühl hatte, das neue Kind würde nicht ins

vorhandene Gefüge passen. Und umgekehrt sollte eine abgebende Mutter sich mehrere Tagespflegestellen anschauen, bevor sie ihr Kind abgibt, raten auch Stefanie Dittmar vom Jugendamt oder Angèle Espermann-Jansen vom TuPf-Verein.

Das sind die Anlaufstellen, um die sich in Lüdenscheid schon seit den 70er-Jahren die Tagespflege dreht. Das Jugendamt ist im Wesentlichen zuständig für die Vermittlung,

HINTERGRUND

Info und Kontakt

- 116 Tagespflegeverhältnisse gibt es zurzeit in Lüdenscheid, davon 60 für Kinder unter drei Jahren.
- Ziel ist es, das Angebot bis 2013 um 40 U-3-Plätze auszubauen. In jenem Jahr entsteht der Rechtsanspruch auf eine Betreuung auch für Kinder unter drei Jahren.
- Das Jugendamt strebt eine Bedarfsdeckung von 35 Prozent an. Unklar ist, ob diese Quote ausreichen wird.
- Tagesmütter bekommen ihr Gehalt über die Stadt. Der Stundensatz ist abhängig von der Qualifikation und liegt zwischen drei und fünf Euro pro Stunde und Kind.
- Der Beitrag der Eltern entspricht dem Kindergartenbeitrag.
- Ansprechpartner bei der Stadt Lüdenscheid: Roland Buhl-Lenssen (☎ 171-341) und Stefanie Dittmar (☎ 171-635). Verein der Tages- und Pflegeeltern: Angèle Espermann-Jansen (☎ 86 14 94).

der TuPf-Verein für Schulung und Fortbildung der Tagesmütter. Das Modell funktioniert ausgesprochen gut, bestätigt auch Cordula Bock: „Ohne das Jugendamt und den Verein säße ich nicht hier.“